

Transformation des Agri-Food-System

- Bedarf an neuen Kooperationsmodellen

Bettina Matzdorf (ZALF, Leibniz Universität Hannover)



Fachtagung *Water-Energy-Food-Nexus und Planetary Health als Treiber für transformative Prozesse*

Was sind politische Entwicklungen im Agrarbereich, die den „Nexus Ansatz“ voranbringen?

Was könnten interessante nächste Schritte sein?



- ## EU Strategien
- Farm-to-Fork-Strategie
 - Biodiversitätsstrategie

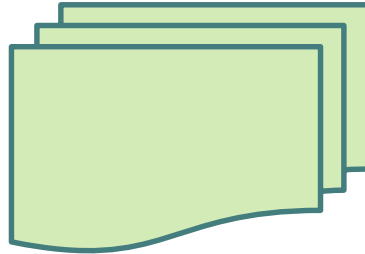


Strategische Ebene

EU Politiken
Gemeinsame Agrarpolitik

Nationale/ Förderale
Agrarförderpolitik

Nationale Gesetzgebung



Politische/
Instrumentelle
Ebene



Umsetzungs-
Ebene

In der Europäische Farm-to-Fork-Strategie (10 Jahres Plan) geht es um den Beitrag eines nachhaltigen Ernährungssystems zum europäischen Green Deal. Zum ersten Mal wird in der EU das gesamte Ernährungssystem betrachtet – von der Erzeugung bis zum Verbraucher.



Konkrete Zielsetzungen z.B.

- bis 2030 den Einsatz und das Risiko chemischer Pestizide um 50 % verringern
- Reduzierung der Nährstoffverluste um mindestens 50%,
- Einsatz von Düngemitteln bis 2030 um mindestens 20%
- 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche bis 2030 mit biologischer Landwirtschaft zu bewirtschaften.

→ Direkter Bezug zur Biodiversitätsstrategie 2030

Positive Beispiele für Kooperation auf der strategischen Ebene in Deutschland

Zukunftskommission Landwirtschaft



BMUV Agrarkongress 2022. Unter dem Motto "Umwelt und Landwirtschaft im Aufbruch – Die Zukunft jetzt auf den Weg bringen!" ... in Kooperation mit dem

Politische Entwicklungen im Agrarbereich



- ## EU Strategien
- Farm-to-Fork-Strategie
 - Biodiversitätsstrategie



Strategische Ebene

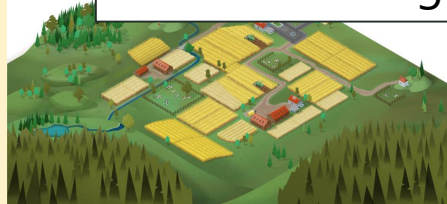
EU Politiken
Gemeinsame Agrarpolitik

→ Nationale Gesetzgebung

**Nationale/ Förderale
Agrarförderpolitik**

Im Nationalen GAP Strategieplan muss dargelegt werden, wie die Maßnahmen zur Verwirklichung der gesetzten (Umwelt-) Ziele und Gesetze beitragen!

Politische/
Instrumentelle
Ebene



Umsetzungs-
Ebene

Zwei Ebene der Kooperation im Bereich Agri-Food

Kooperation auf der Ebene der Landnutzer/
zur Steuerung der Landnutzung



Icons von flaticon.com

Kooperationen
entlang der
Wertschöpfungskette

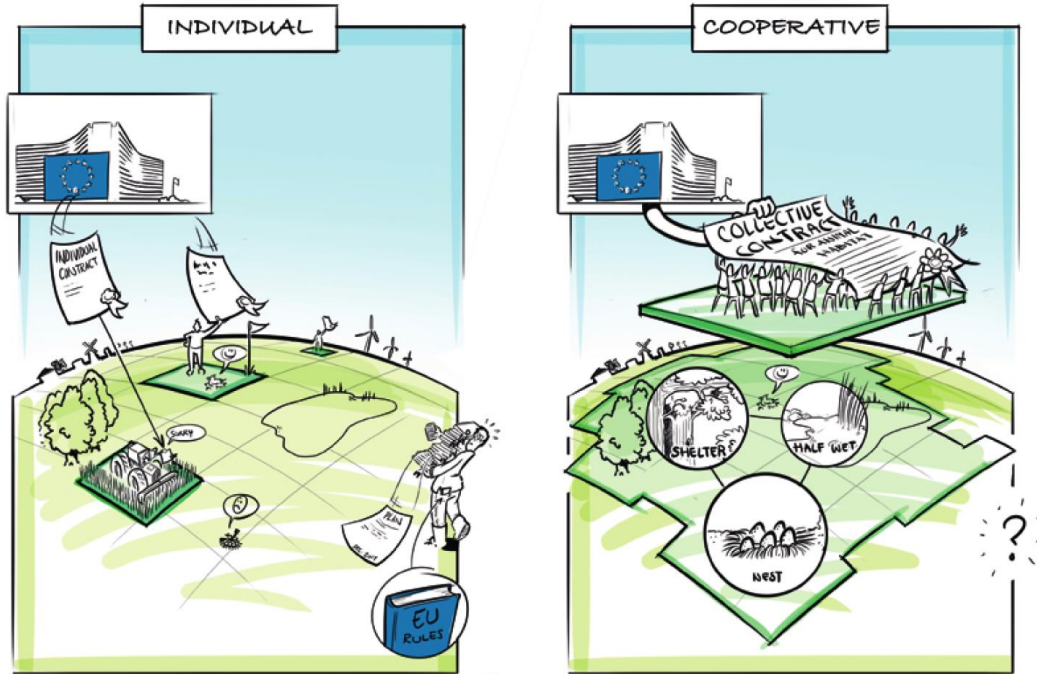
Zwei Ebene der Kooperation im Bereich Agri-Food

Kooperation auf der Ebene der Landnutzer/
zur Steuerung der Landnutzung





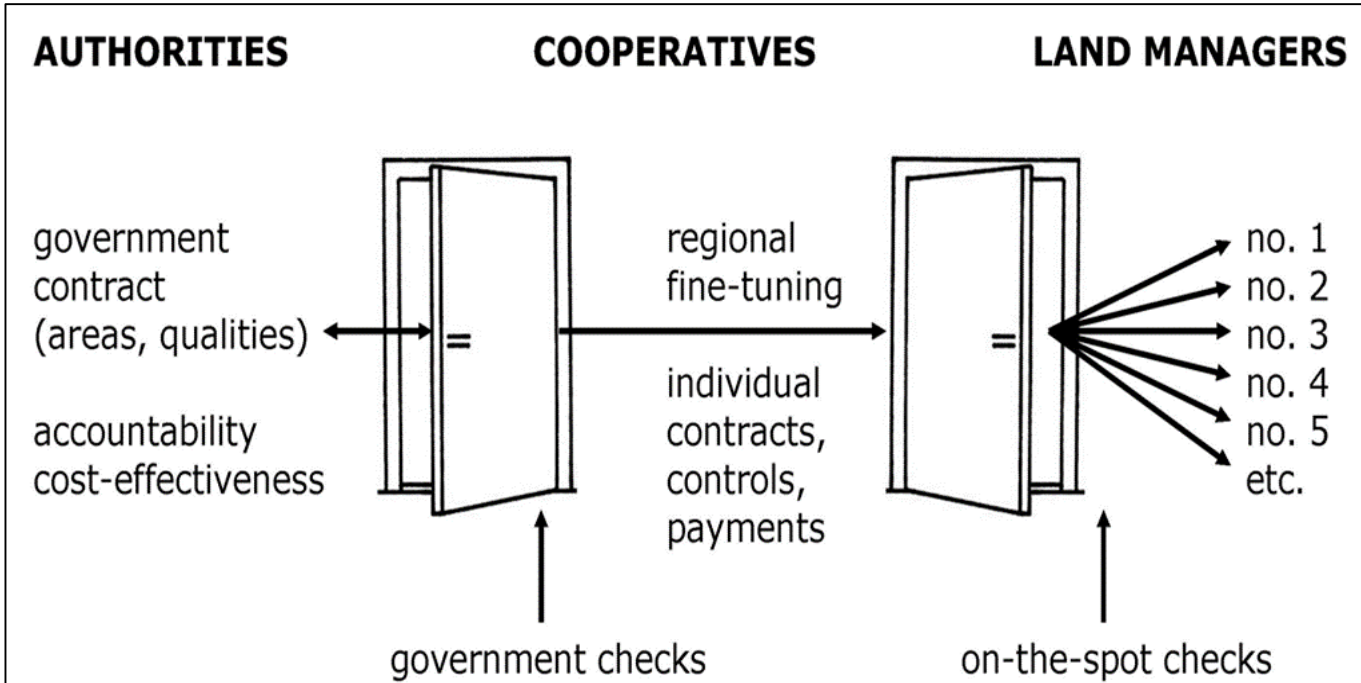
Landwirtschaftliche Kooperativen



- Fokus auf der Landschaftsebene
- Staatliche Stellen schließen nur noch Verträge mit insgesamt 40 Kooperativen in NL ab
- Keine Einzelverträge mehr möglich
- Schwerpunkt liegt aktuell auf Biodiversitätszielen



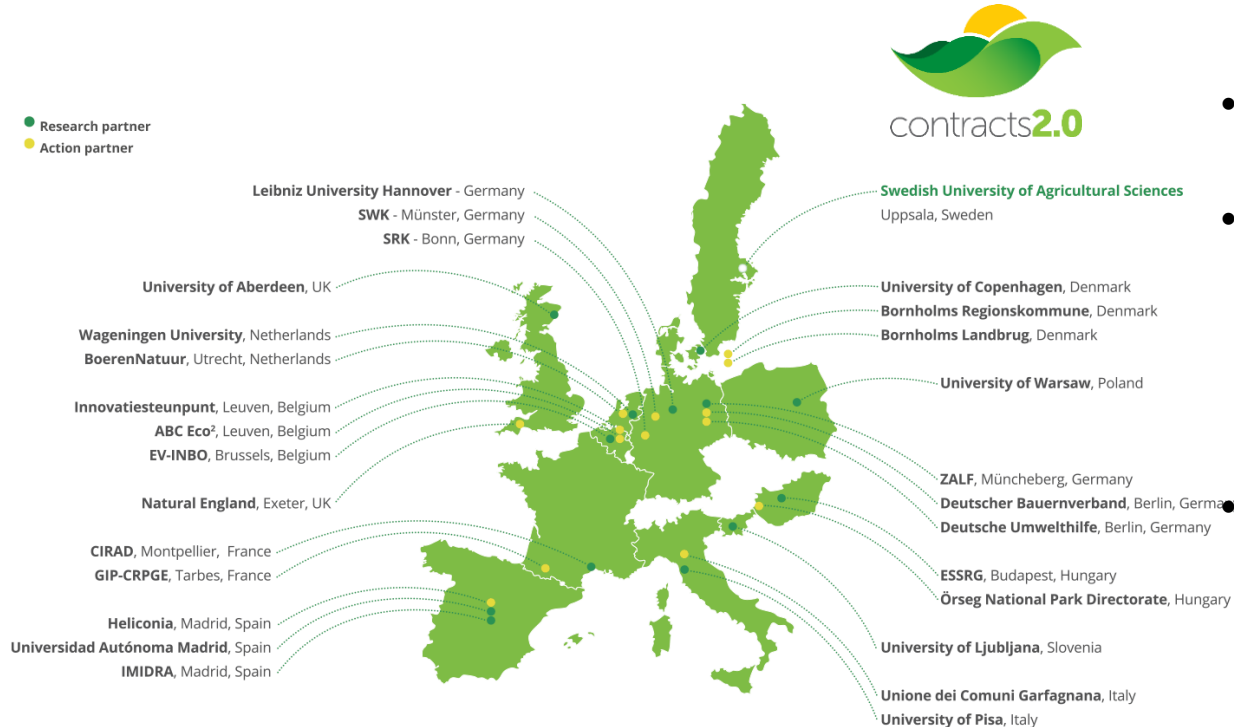
Landwirtschaftliche Kooperativen



Front-door-back-door-Prinzip des niederländischen Modells (Terwan et. al, 2016)



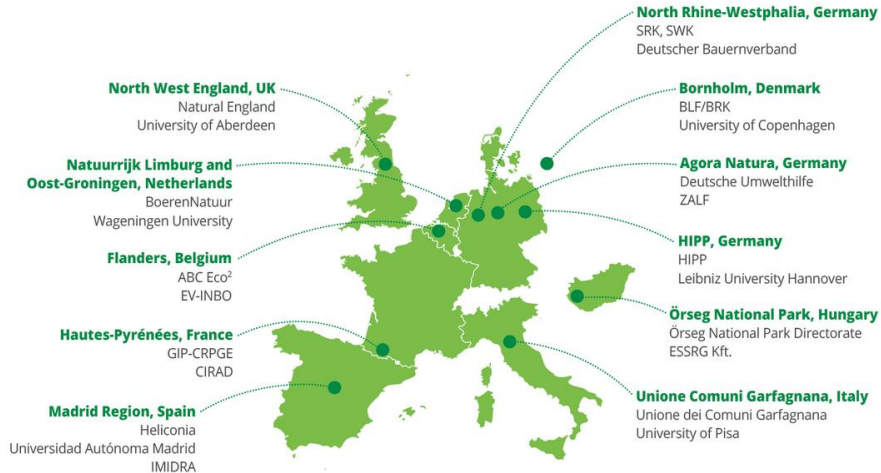
Landwirtschaftliche Kooperativen – einige Forschungsergebnisse



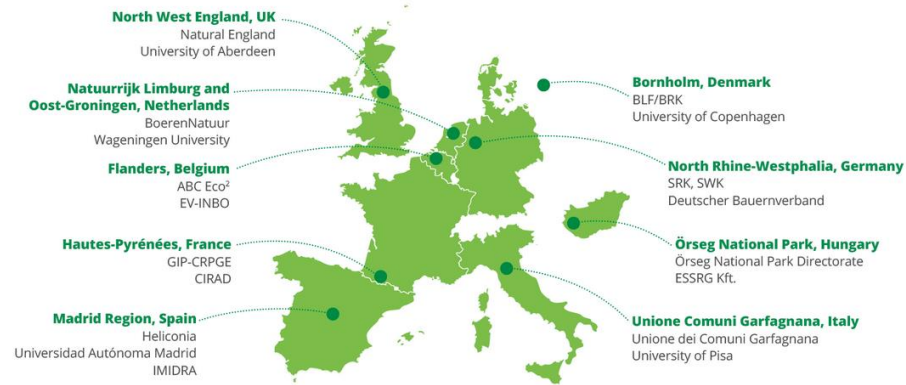
- EU Forschungsprojekt (4 Jahre)
- 11 Labs auf der regionalen Eben – co-design von neuen Verträgen und Kooperationen begleitende Politiklabs in 9 Ländern



Contract innovation labs (CILs)



Policy innovation labs (PILs)



Schwerpunkte – co-design

- Ergebnisorientierte AUKM
- Kooperative AUKM
- Ansätze im Rahmen der Wertschöpfungskette

Chancen

1

- Die Kollektive sind ideale Partner für ergänzende Projekte:
 - Aufbau eines Biodiversitäts-Monitors (Punktesystem) Wertschöpfungskette heraus
 - Forschungsprojekte, LIFE-Projekte, Pilot-Projekte zur

2

- Einbindung vieler Akteure durch Abstimmung mit
 - Biodiversitätsstrategien von Gemeinden
 - Wasserverbänden zur Umsetzung der Wass
 - Organisationen die Eigentümer von Naturf Pufferzonen

3

- Das System ist beliebt mit hoher Motivation an Teil

LandwirtInnen in NL befürworten den kooperativen Ansatz klar!

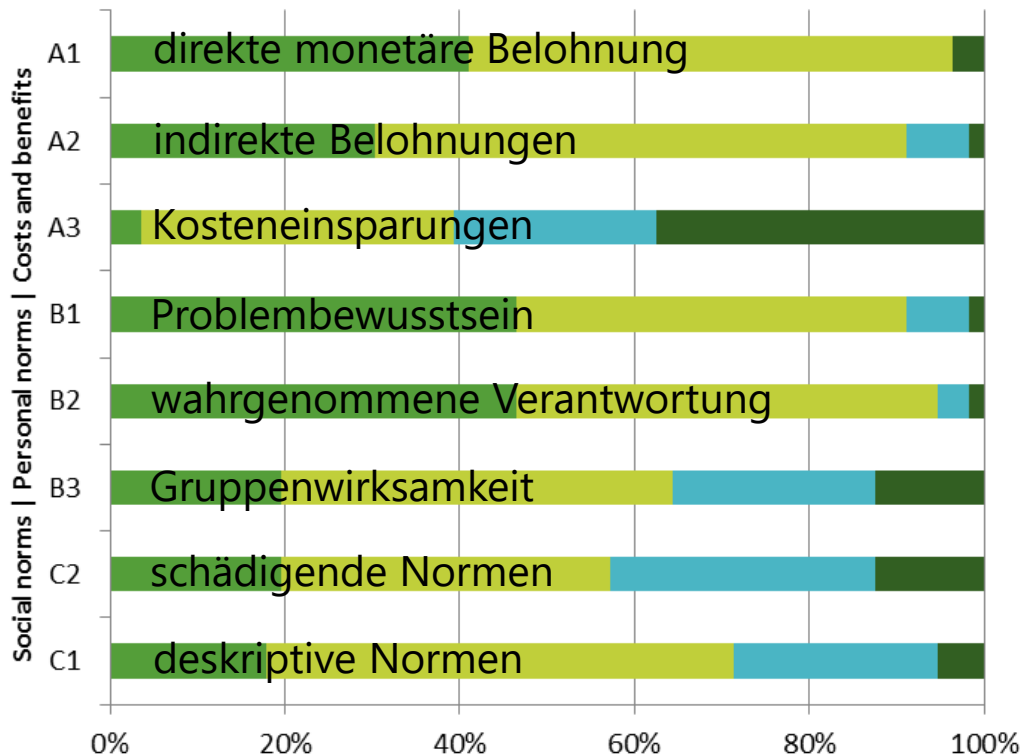
(u.a. Schneider & Matzdorf (under review), Norris et al. 2021)



Verhaltensökonomische Experimente zeigen, dass Kooperationsbereitschaft bei Landwirten höher ist, als ExpertenInnen es einschätzen würden, Erläuterung des sozialen Optimums hat Einfluss auf Entscheidung (Rommel et al. 2022),



Befragung bei deutschen Landwirten in BB erfolgt aktuell



Motive der Landwirtinnen nach Einschätzung der Kooperativen (n=56).

- Strongly agree
- Somewhat agree
- Somewhat disagree
- Strongly disagree

Vgl. Barghusen, Sattler, Matzdorf (2021)

Herausforderungen für die Kollektiven in NL

(Quellen: Evaluationsreport vom März 2021; Interviews und Workshops im Rahmen von Contracts2.0)

- Förderung ausschließlich in Gebietskulissen (Ausschluss von LandwirtInnen)
- wenig Spielraum bei der Finanzierung der Kollektiven (15 % der Gelder für Aufgaben der Kollektiven)
- Unterschiedliche Performance der 40 Kollektiven
- Relative hoher Kontrollaufwand (Kontrollen waren ursprünglich nur durch die Kollektive gedacht, aber EU wollte zusätzliche staatliche Kontrollen) und detaillierte vorherige Erfassung einzelner Maßnahmen im IT System

Herausforderungen für die Kollektiven in NL

(Quellen: Evaluationsreport vom März 2021; Interviews und Workshops im Rahmen von Contracts2.0)

- Schwerpunkt bisher eher auf kurzfristigen Maßnahmen zum Schutz von Zielarten
 - Verständnis für langfristige Steigerung von Habitatqualität aufbauen
 - Synergieeffekte mit CO₂-Reduktion und der Verbesserung von Boden- und Wasserqualität verstärken

Obwohl die Kollektiven primäre Biodiversitätsziele verfolgen, soll jetzt stärker auf das Gesamtsystem fokussiert werden!



Potential der landwirtschaftlichen Kooperativen

Könnten zentraler koordinierender regionaler Akteur auf der Umsetzungsebene sein (Vertreten Interesse von Landwirten und Naturschutz, nicht-staatlich, Landwirtschaftsnahe)

- räumliche Koordination von Maßnahmen ... von Agrarumwelt-Klimamaßnahmen aber auch z.B. Wiedervernässungsmaßnahmen
- Naturschutzberatung/ Projektberatung
- Gemeinsame Vermarktung
- Langfristiger Aufbau von Sozialkapital auf der regionalen Ebene (Trust-Building) (Barghusen et al. (under review))
- Partner für Reallaboransätze

Wie könnte die Umsetzung in Deutschland aussehen?

- Politischer Wille für neue Ansätze auf Bundes- und Landesebene
- Agrarumweltprogramme geben Option für Gruppenanträge
- Akteure wie Landschaftspflegeverbände, Kulturlandschaftsstiftungen, Landgesellschaften ... nutzen die Option, um in Pilotprojekten Verträge für kooperative AUKM abzuschließen (Förderung auch im Rahmen von operationeller Gruppen möglich, siehe Irland)
- Gruppenantrag kann ergebnisorientiert ausgestaltet sein, z.B. basierend auf den Ökosystemleistungen die auf der Landschaftsebene bereitgestellt werden können. Flächenscharfe Verortung (ÖSL Mapping) könnte gute Voraussetzung bieten.

Wie könnte die Umsetzung in Deutschland aussehen?

Verträge mit Landwirten können maßnahmenorientiert oder auch ergebnisorientiert aufgesetzt werden (oder Kombination). **Kreative Vertragsgestaltung** inklusive Bonus für gemeinsame Zielerreichung auf Landschaftseben möglich. Ziele können gemeinsam mit den Landwirten entwickelt und festgelegt werden (z.B. partizipative Modellierung von ÖSL).

Gruppenantrag besonders relevant für den Bereich **Moorschutz**. Hier versagt der einzelbetriebliche Ansatz. Kombination mit investiven Maßnahmen oft essentiell und über Kooperative sehr gut möglich. Märkte für neue Produkte (Paludikulturen) gemeinsam entwickeln (inclusive geförderte Startphase).

Zwei Ebene der Kooperation im Bereich Agri-Food

Kooperation auf der Ebene der Landnutzer/
zur Steuerung der Landnutzung



Icons von flaticon.com

Kooperationen
entlang der
Wertschöpfungskette



Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette

Vielfältige Ansätze **Nahrungsmittelproduzenten** im Rahmen der eigenen Wertschöpfungskette Nachhaltigkeitsaspekte zu integrieren und mit Landwirten zu kooperieren – z.B. gemeinsame Kriterien der nachhaltigen Produktion (z.B. Hipp, Albgold, Lammsbräu, Wasserschutzbrot) – Einschätzung der Unternehmen ist, dass Konsumenten oftmals nicht ausreichend bereit sind dies zu honorieren. „Aufpreis“ ist daher eher gering.

Schwieriger kooperative Ansätze mit **Handelsketten** (Beispiel: Landwirtschaft für Artenvielfalt (WWF) mit EDEKA).

Spannende Nischenentwicklungen: Solidarische Landwirtschaft (enge Kooperation zwischen Produzenten und Konsumenten)



Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette

Ansatz Agrarumwelt-Klimamaßnahmen + Label Ansätzen (Direktzahlungen + Preisaufschlag bei Produkten)

Wie könnte es aussehen, wer müsste hier kooperieren?

- Zertifizierung und das Monitoring läuft im Rahmen von Agrarumweltprogrammen
- Relevante (zielgenaue) Agrarumweltmaßnahmen werden im Rahmen der Programmierung der Agrarumweltmaßnahmen durch die staatlichen Behörden definiert.
- Nimmt ein Landwirt an relevanten Maßnahmen im Umfang von x% seiner Fläche teil, kann er seine Produkte mit dem Label vertreiben

Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette



Voraussetzungen für den Ansatz Agrarumwelt-Klimamaßnahmen+Label

- Willige und interessierte politische Entscheidungsträger
- Kooperierende Handelsunternehmen
- Gut informierte KonsumentInnen



Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette

Ansatz Agrarumwelt-Klimamaßnahmen+Label – Was zeigen Forschungsergebnisse?

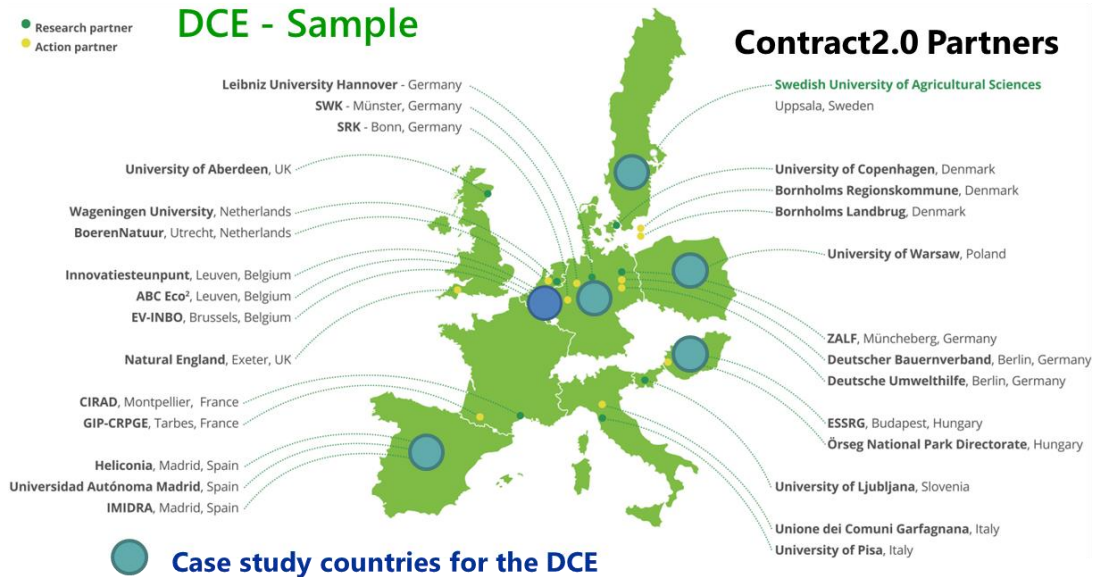
1. Higher financial incentives for farmers to implement biodiversity friendly management – [consumer willingness to pay study \(DCE within the EU project contracts2.0\)](#)
2. Higher acceptance of targeted biodiversity AECM by farmers – [farmer willingness to accept study \(DCE within the EU project Visionary\)](#)
3. Higher interest of AECM programmer/ policy maker to implement targeted biodiversity AECM – [qualitative survey of decision maker within the EU project Visionary\)](#)

Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette

Ansatz Agrarumwelt-Klimamaßnahmen+Label – Was zeigen Forschungsergebnisse (n=2000 Konsumente)?

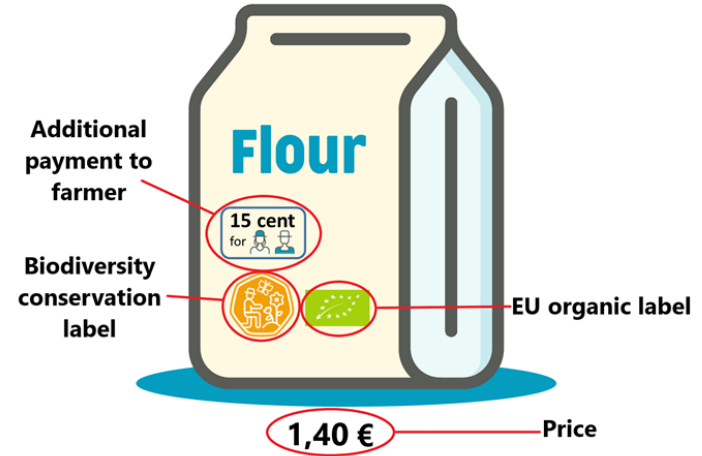
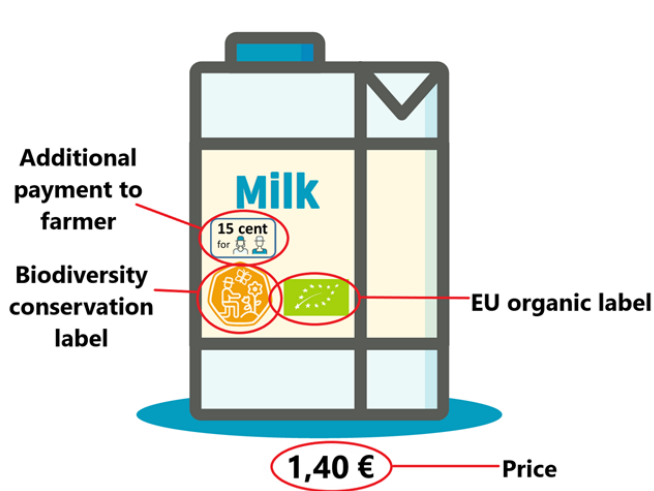


from www.fusion.com



Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette

Ansatz Agrarumwelt-Klimamaßnahmen+Label – Was zeigen Forschungsergebnisse?





Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette

Ansatz Agrarumwelt-Klimamaßnahmen+Label – Was zeigen Forschungsergebnisse (n=2000 Konsumente)?

Es gibt eine Zahlungsbereitschaft, auch on-top auf Bioprodukte für die gezielte Bereitstellung von Ökosystemleistungen.

Soziale Kriterien (Landwirte bekommen sicher einen erheblichen Anteil an der Zahlung) spielen eine Rolle.

Information hat Einfluss auf die Zahlungsbereitschaft.

Es gibt vielfältige gute Ansätze auf die auch im Sinne des Nexus Gedanken aufgebaut werden kann.

Wir brauchen mehr innovative Ansätze in der Praxis!

Reallabore – langfristige Entwicklung und Umsetzung neuer Ansätze in der Landschaft wäre ein lohnender Ansatz.

Forschung müsste sich diesem neuen Mode des co-design anpassen, könnte sich potentiell besser effektiver in die Transformationsprozesse einbringen. – **Wir brauchen auch neue Kooperationsmodelle zwischen Forschung und Praxis.**

Spannende Forschungsfeld: Entscheidungsverhalten politischer Entscheidungsträger und Verwaltungsexperten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Leibniz-Zentrum für
Agrarlandschaftsforschung
(ZALF) e.V.